

## GEISTLICHES WORT

THOMAS-MICHAEL ROBSCHKEIT  
ÜBER DAS KLEINE VON HEUTE UND  
DAS GROSSE VON MORGEN

### „Alles muss klein beginnen“

Vielleicht kennen Sie, liebe Leserinnen & Leser, dieses Lied von Gerhard Schöne. „Alles muss klein beginnen, lass etwas Zeit verrinnen und schließlich ist es groß!“ – Banal ist das in seiner Einfachheit. „Alles muss klein beginnen“ – im Rückblick auf manches Große, das wir kennen, fällt uns diese simple Wahrheit zu begreifen schwer. Die riesige Luther-Eiche im Kirchhof Oberndorf, kaum vorstellbar, dass auch sie aus einer kleinen Eichel gewachsen ist. Doch alles was wächst beginnt klein, ein Baum ebenso wie ein Mensch und auch im übertragenen Sinn ist das so: Ein großer Fluss hat seinen Anfang in einer kleinen Quelle und ein Literaturprofessor hat irgendwann seinen ersten Buchstaben gelernt.

Das Große ist augenfällig und wird beachtet. Leider werden wir dadurch oft blind für alles was jetzt wächst. Und uns fehlt die Vision, im Kleinen und Unscheinbaren heute das Große von morgen zu erkennen. Deswegen achten wir es oft gering & haben den Eindruck, frühere Tage waren glorreicher. Da wurde die Krönungsmesse komponiert und die neunte Sinfonie. Leonardo da Vinci schuf in Mailand das berühmte Abendmahl. Uns fallen zahlreiche Beispiele ein. Aber auch da sehen wir nur auf das Große, und das verstellt uns den Blick: Leonardo ist in einer langen Tradition christlicher Malerei zu Hause, es gab unzählige andere Abendmahlsdarstellungen und Skizzen.

Die Luther-Eiche ist aus einer einzelnen Eichel gewachsen, aber es gab hunderte anderer Eicheln. So viele Möglichkeiten! Gut, dass nicht alle zu riesigen Bäumen gewachsen sind! Nicht jede kleine Quelle wird zu einem reißenden Strom, manche versickern wieder, befeuchten die Erde und ermöglichen Pflanzenwachstum. Für mich ist dieser Gedanke hoffnungsvoll: Nicht alles, was klein beginnt, muss unbedingt großartig werden; Fehler und Scheitern sind ganz normal; auch in unserem Leben. Und mit Gottes Segen wird aus manchem auch etwas Großes werden; aber beginnen müssen wir. Immer klein.

### „Figaro“ heiratet in Apoldas Lutherkirche

**Apolda.** „Die Hochzeit des Figaro“ ist am Dienstag, 27. August, in der Kulturkirche – Offene Lutherkirche in Apolda zu erleben. Das Konzert mit dem Lyric Opera Studio Weimar beginnt 19 Uhr. „Die Hochzeit des Figaro / Le Nozze di Figaro“ ist Mozarts Meisterwerk voller Rache, Sinnenlust und Gelächter und oft gerühmt als die großartigste Komische Oper, die je geschrieben wurde.

Reich an subversivem Esprit, durch den sich die Dienstboten im Klassenkampf gegen ihre Herrschaft erfolgreich behaupten können, gelingt Mozart und seinem Librettisten Lorenzo da Ponte eine perfekte Gratwanderung zwischen bitter und süß, Tragödie und Komödie.

35 internationale Gesangsstudenten aus 18 verschiedenen Ländern aus den USA, Kanada, Südamerika, Europa und Asien stellen sich vor in einer szenischen Aufführung in deutscher Sprache, inszeniert vom Künstlerischen Direktor und international bekanntem Bassbariton Damon Nestor Ploumis.

Die brillanten Arien und Ensembles des „Figaro“ stellen hohe Anforderungen an die jungen Sänger. (red)

► Karten gibt es im Der Buchladen Apolda, in der Tourist-Info Apolda sowie an der Abendkasse. Freie Platzwahl, Einlass ab 18 Uhr.



## Trecker-Fans aus ganz Deutschland beleben Wiese in Wersdorf

Zum Start des 14. Wersdorfer Lanz-Bulldog-Treffens waren am Freitag auch die Technikfreunde Leiha aus Sachsen-Anhalt mit einigen Traktoren

vertreten. Noch bis Sonntagnachmittag läuft das Schaulaufen in der kleinen Gemeinde Wersdorf, bei dem zwischen 500 und 600 teils historische Zug-, Nutz- und Landwirtschaftsmaschinen erwartet werden. Der Eintritt kostet 5 Euro, Parkplätze und Versorgung sind ausreichend

vorhanden. Neben Maschinenvorfürungen vormittags gibt es für Kinder auch eine Strohburg zum Hüpfen und Klettern.

Neben Maschinenvorfürungen vormittags gibt es für Kinder auch eine Strohburg zum Hüpfen und Klettern. FOTO: MARTIN KAPPEL

## Ein edler Spender wird gesucht

Kapellendorfer und IBA Thüringen im Eiermannbau freuen sich über bekannte und unbekannte Spender

VON MARTIN KAPPEL

**Kapellendorf/Apolda.** Ob es die Begriffe Wander- oder Sitzgruppe angesichts dieser Ausmaße treffend gewählt sind, das müssen Wanderer, Anwohner und Passanten selbst entscheiden. Fakt ist, mit der offiziellen Einweihung Mitte dieser Woche sind die Kapellendorfer nun um eine Attraktion reicher. Auf dem Sperlingsberg oberhalb der Gemeinde lädt das hohe, weite wie breite Konstrukt nun zum Verweilen ein mit einem regelrecht pittoresken Ausblick über das Weimarer Land. Zum Festakt, bei dem der Stifter, der Rotary Club Apolda – Weimarer Land, das Objekt an den obersten Bürger Kapellendorfs, Jürgen Elstermann übergab, fehlte jedoch ein anderer Spender. Auch diesem war nicht entgangen, dass bis vor kurzem an gleicher Stelle nur eine kleine, alte und kaputte Bank stand. Der Unternehmer aus Jena, der hier immer seine Kunden dreht, war den Anblick leid und stellte Ende Juni eine kleine Holzbank auf, die heute an der Stirnseite der Hütte steht. Zum vorherigen Zeitpunkt war das Geschenk aber noch nicht gesichert, die Pläne der Rotarier existierten aber bereits. Und so zog Jürgen Elstermann die Bank ein, ließ sie passend streichen und rechnet im selben Durchgang mit der Meldung des edlen Spenders – zwei bis drei Tage später kam der Anruf, und der Stifter trat aus seiner Anonymität heraus. Nun hatte sich der Bürgermeister seine Kontaktdaten notiert und wollte den Unternehmer zur Übergabe am

Mittwochabend einladen – Hütte und Bank geben ein optisch wirklich sehr harmonisches, wenngleich in der Größe sehr verschiedenes Pärchen ab. Was fehlte war jedoch der Zettel, den Jürgen Elstermann irgendwo verlegt haben muss und lässt ausrichten: „Ich bitte Sie, sich noch einmal bei mir zu melden!“

Indes ist das wuchtige Design der überdachten Rastmöglichkeit übrigens aus keiner bloßen Bierlaune heraus entstanden, die Idee solche hölzernen Blickfänge zu errichten hingegen eine klassische Lagerfeueridee. Diese kam dem knapp zwei Meter großen Erbauer Oliver Günther als er einen Freund besuchte. Bei dem Stand zwar auch eine Bank, diese hätte aber nur noch als Feuerholz getaugt. Auf die Frage hin, ob sich der freischaffende Handwerker – selbstständig tätig in den verschiedensten dazu zählenden Bereichen – sich das zutraute, war die Antwort Oliver Günthers bestimmt, das Ergebnis aber noch offen. „Ich probier's“, habe der junge Mann aus der Nähe von Chemnitz gesagt. Da er sein Haupt ein wenig höher als der Durchschnitt trägt, hatten ihn die niedrigen Dächer der Hütten gestört, die ihn nur zum Kopfstoßen einladen würden. Heraus kamen die großen Hütten. Die bei Kapellendorf ist seine dritte Version. Er entwickle das Design weiter, sei aber schon sehr zufrieden. Für 3850 Euro baute er aus Lärchenholz das Konstrukt für die Rotarier. Diese kündigten übrigens an, weitere Orte im Weimarer Land mit des Handwerks Hütten aufzuhübschen.



Jürgen Elstermann (links) freut sich über die Hütte auf dem Sperlingsberg. Daneben: Oliver Günther sowie die Rotarier Otto Ritzel und Gerald Rosner (v.l.). FOTOS: MARTIN KAPPEL



Der Rotary Club Apolda Weimarer Land übergab außerdem Marta Doehler-Behzadi von der IBA Thüringen am Donnerstag einen Scheck in Höhe von 5196,37 Euro. Von dem Geld wurden 27 Fahrradbügel angeschafft, die vor dem Eiermannbau in Apolda angebracht worden sind. Sehr gutes Timing: Nicht wenige Gäste der aktuellen Ausstellung „StadtLand“ im unter Denkmalschutz stehenden Gebäude kommen mit dem Rad, heißt es.

## Weiterer Ausbau der Infrastruktur geplant

Apoldaer Firma Eurozylinder nimmt neue Ofenanlage in Betrieb. Investition in neueste Technologien



Nach dem Brand in der Firma vor einigen Wochen kehrt nun wieder Normalität ein. FOTO: FEUERWEHR APOLDA

**Apolda.** Ende Juli kam es in der Firma Eurozylinder System AG zu einem Brand. Vor wenigen Tagen konnte das Unternehmen mit Stammsitz in Apolda die Produktion wieder vollständig aufnehmen, heißt es in einer entsprechenden Pressemitteilung.

Und weiter: Während der Betriebsferien habe es im Rahmen von Wartungsarbeiten im Werk gebrannt. Da nur ein sehr kleiner Teil der Halle betroffen gewesen sei, waren auch die Auswirkungen auf die Produktion sehr gering.

Michael Bosse, Vorstand des Unternehmens, erklärt dazu: „Wir freuen uns, dass die Produktion wieder gestartet ist und planen nun einen weiteren Ausbau unserer Infrastruktur. Es war ein simpler Knopfdruck, mit

dem wir unsere neue Ofenanlage erstmals gestartet haben. Dafür musste unser Team in den vergangenen Tagen allerdings vollen Einsatz zeigen, damit wir unsere Hochdruckstahlflaschen in gewohnt hoher Qualität wieder produzieren können.“

### Mehr Kapazitäten durch neuen Ofen

Die Produktionsanlage mit neuem Ofen wurde in den vergangenen Monaten geplant und nun realisiert. Diese ist ein wichtiger Bestandteil der Investitionen, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein und die gute Position im Markt zu halten. Mit dieser Investition ist nur ein Teil einer

Reihe von weiteren Investitionen eingeleitet, die die ecs AG in den kommenden Jahren vornehmen wird. So sollen die Maschinen und Geräte zukünftig via automatisierter Auswertelogik in Echtzeit kommunizieren. Die ecs AG soll smart werden und vor allem durch die vernetzte Produktion langfristig wettbewerbsfähig bleiben. „Wir knüpfen hohe Erwartungen an unsere neue Ofentechnologie, da mit einer fachgerechten Wärmebehandlung die Werkstoffeigenschaften der Stahlflasche entscheidend beeinflusst werden. Es handelt sich immerhin um ein Druckteil, das unter anderem einen Gasdruck von 300 bar aushalten muss“, erklärt Bosse.

Das Unternehmen beschäftigt in Apolda derzeit mehr als 100

Mitarbeiter. „Die Stimmung im Unternehmen ist gut. Die Auftragsbücher sind gut gefüllt, aber durch den neuen Ofen können wir nun die Kapazitäten für unsere Kunden erweitern“, erklärt Vorstand Bosse.

Zum Unternehmen heißt es weiter: Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt seit mehr als 60 Jahren am Standort Apolda in Thüringen Hochdruckstahlflaschen und -behälter, die der Speicherung und dem Transport von verdichteten, verflüssigten und unter Druck gelösten Gasen dienen. Mit einer Jahreskapazität von über 500.000 Zylindern auf zwei Produktionslinien gehört das Unternehmen zu den Top-5 der europäischen Hersteller von Hochdruckstahlflaschen. (red)

## Tiefensee erneut in Bad Sulza

Treffen geplant mit Unternehmern

VON MARTIN KAPPEL

**Bad Sulza.** Zu einer Fortsetzung des Unternehmerfrühstücks will der Landgemeinde-Bürgermeister Dirk Schütze Ende September oder Anfang Oktober einladen. Wie zum letzten Treff Ende 2018 soll auch diesmal Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee eingeladen werden. Der Bürgermeister befindet sich gerade in Terminverhandlungen mit dem Ministerium. Da nach dem letzten Stammtisch an einem Samstagvormittag sich verhinderte Unternehmer beklagten, könnte der Termin diesmal auch auf einen Sonntag fallen oder notfalls auch die Variante als Unternehmerabendessen stattfinden. Von sich aus will Dirk Schütze das Thema Heimatshoppen ins Gespräch bringen und zwar in einer Variante, die über ein Aktionswochenende hinaus geht.

Nach ihrem Zusammentreffen beim Weinfest, könnte mittelfristig auch das geplante Treffen mit Infrastruktur- und Landwirtschaftsministerin Birgit Keller umgesetzt werden. Hier wären die Forstschäden durch den Borkenkäfer und die marode Landesstraße nach Auerstedt mögliche Schwerpunkte.

## Leguane und viele Katzen

VON DIRK LORENZ-BAUER

**Apolda.** Über einen Mangel an Arbeit kann sich Apoldas Hundevater Harald Lisker wahrlich nicht beschweren. Seit Jahresbeginn hatte er es in Apolda bereits mit zwölf Fundtieren zu tun.

Bei der genannten Zahl handelte es sich für den Bereich Apolda um vier Fälle, in denen Behörden oder Privatleute Tiere abgaben. Alle gingen an ihre Besitzer zurück.

Für die Landgemeinde Ilmtal-Weinstraße konnte er obendrein vier Funde seit Jahresbeginn vermelden. Auch diese Tiere konnten ihren Besitzern nach kurzer Zeit zurückgegeben werden. Im Bereich Bad Sulza/Saaleplatte waren es vier Fundhunde, alle kamen zum Besitzer zurück. Junge Katzen wurden in Apolda acht Mal, in Bad Sulza und auf der Saaleplatte 14 Mal und in der Ilmtal-Weinstraße 13 Mal gefunden und abgegeben. Alle Tiere gingen wieder an ihre ursprünglichen Besitzer zurück.

Mit 13 Nagern bekam es Lisker seit Jahresbeginn ebenfalls zu tun – sprich Meerschweinchen, Goldhamster, Kaninchen und so fort. Auch diese Tiere konnte er vermitteln. Hinzu kamen noch sieben Fälle mit Wildgeflügel. Entweder wurden die Tiere in Freiheit entlassen oder vom Umweltsamt vermittelt.

Schlussendlich kümmerte sich Harald Lisker noch um drei Mini-Leguane und zwei Bartagamen. Auch diese konnte er relativ rasch vermitteln.